

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 61.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. Mai

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Königl. Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des † alt Jakob Schwarz gew. Bauers von Oberniebelsbach (Feriensache)

wird die Schuldenliquidation am

Montag den 20. Juli d. Js.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Oberniebelsbach vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproceße gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Dienstag, den 14. Juli d. Js.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Oberniebelsbach vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden

Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 9. Mai 1874.

Königl. Oberamtsgericht.

R ö m e r.

## Feriensache.

### Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Gottlieb Jäck, Bauers in Conweiler, wird die Schuldenliquidation

am Montag, den 20. Juli 1874

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Conweiler vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpfandsgläubiger welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Ver-

waltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproceße gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Montag den 13. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Conweiler vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 9. Mai 1874.

Königl. Oberamtsgericht.

R ö m e r.

## H ö f e n.

### Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Pfingstmontag den 25. d. Mts. Mittags 1 Uhr auf dem Rathhause

131 Stck. Nadelholz-Langholz mit 97,57 Fm., 9 Buchen mit 1,47 Fm., 6 Horne mit 1,41 Fm., 5 Eichen mit 1,66 Fm., 1 Birke mit 0,47 Fm., 22 Gerüst- und 79 Baustangen, 85 Rm. buchene Scheiter, 206 Rm. buchene Prügel und 118 Rm. dto. Reispriegel, 72 Rm. tannene und 4 Rm. eichene Scheiter und Prügel, 58 Rm. tannene Reispriegel ca. 200 Büschel ausgeprägelltes buchenes Reifach und 6 Rm. Ninden.

Den 17. Mai 1874.

Schultheiß Schlägentweith.

## U n t e r k o l l b a c h.

### Holz-Verkauf.

Nächsten Samstag den 23. d. Mts. Mittags 1 Uhr bringt die Gemeinde im





Hirsch in Oberkollbach zum Aufstreichs-Verkauf:

178 Stk. mehrentheils forchenes Langholz mit ca. 140 Fm., welche am Verkaufstag noch festzustellen sind, 96 Rm. Scheiter- und Prügelholz, gemischt.

Auf Verlangen kann das Holz durch den Waldschützen Kalmbacher von Igelsloch vorgezeigt werden.

Den 17. Mai 1874.

Aus Auftrag  
Waldmeister Kusterer.

Conweiler  
**Holz-Verkauf.**

Nächsten Freitag den 22. d. M. von Morgens 9 Uhr an, werden aus hiesigem Gemeindegeld zum Verkaufe gebracht,

- ca. 225 Stk. Wagner-Eichen,
- 125 " eichene Wagner-Stangen,
- 8 " buchene und
- 5 " forchene Klöße

und am gleichen Tage von Mitt. 2 Uhr an, 151 Rm. eichenes Prügelholz.

Die Zusammenkunft ist jedesmal im Schlag, wozu Liebhaber einladet.

Den 20. Mai 1874.

Schultheißenamt.  
Faab.

Conweiler  
**Jagdverpachtung.**

Nächsten Freitag den 22. d. M. Morgens 7 Uhr wird die hiesige Gemeindejagd zur Verpachtung gebracht auf dem Rathshaus.

Den 20. Mai 1874.

Schultheißenamt.  
Faab.

**Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung**  
am Freitag, den 22. Mai 1874.

Vormittags 9 Uhr

Rechtsachen zwischen

1. Johannes Seuser, Holzhändler von Frauenalb, Kl. und Friedr. Kull, Tagl. in Herrenalb, Bekl. Restforderung betr.

2. Johannes Seuser, Holz. in Frauenalb, Kl. und

Johannes Matthäus Kull, Löwenwirth von Bernbach, Bekl. Forderung für Bier betr.

3. Joh. Philipp Pfeiffer von Neuweiler, Kl. und

Jak. Friedrich Pfeiffer von Rothenol, Bekl. Kaufschillingsforderung betr.

Untersuchungssachen gegen  
4. Friedrich Dittus von Salmbach und Gen. wegen Beleidigung.

Vormittags 10 Uhr

5. Marie Klink von Dobel wegen Diebstahls.

6. Heinrich Weif von Langenbrand und Gen. wegen Diebstahls und Hehlerei.

Rechtsache zwischen

7. Jakob Fr. Stips, Gypser in Calmbach, Kl. und

Christian Keller, Sägmühlebesitzer von da, Bekl. Verdienstforderung betr.

**Privatnachrichten.**

**Knecht**, ein bei Pferden zuverlässiger wird gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

**Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen wegen Localveränderung.**

Mein sehr grosses **Leinen-Lager** in allen möglichen Breiten und Qualitäten: Hausmacher, Bielefelder, Schlesische, Schwäbische, etc. zu herabgesetzten Preisen. Bei Abnahme ganzer Stücke Vorzugspreise, empfehle ich zu geneigter Abnahme.

**W. G. Trittler,**

Leinen- u. Aussteuergeschäft am Schulplatz

**Pforzheim.**

N.B. Ich mache bes. Wiederverkäufer auf diesen Artikel aufmerksam.

Neuenbürg.

**Fertige Betten, Bettfedern & Flaum,**

empfehlte zu den billigsten Preisen

**C. Helber.**

Neuenbürg.

**Tuch & Bukskin, Kleider-Stoffe,**

in großer Auswahl, empfiehlt

**C. Helber.**

Neuenbürg.

**Fahrniß-Versteigerung.**

Unterzeichnete hält am Pfingstmontag von Morgens 8 Uhr an eine Fahrniß-Versteigerung durch sämtliche Rubriken gegen baare Bezahlung ab, und werden Liebhaber hiezu freundlich eingeladen.

Friedr. Schönthaler,  
Nagelschmieds Wittwe.

**Bimmer-Arbeit.**

Die Ausführung einer größeren Zimmermannsarbeit, soll durch mich in Accord vergeben werden, und können Pläne, Vorschläge etc. jederzeit eingesehen werden.

**Bauführer Biber.**  
**Villa Gsell in Pforzheim.**

Birkenfeld.

**900 fl.** Pflögelschaftsgeld liegen parat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen auf einem oder zwei Posten.  
Abrah. Delschläger.

Neuenbürg.

Entlaufen

2 Wanzenausener Hühner eines schwarz und 1 schwarz und weiß und ein Zwerghuhn gelb; man bittet um Rückgabe gegen Vergütung in der alten Post.

Ottenhausen.

**Kartoffel-Verkauf.**

20 Ctr. gute Keimfreie rothe Kartoffel hat noch abzugeben

**C. Weiß.**



**Liederkrantz.**

Samstag 7 1/2 Uhr.

Diesigen Herrn, welche den Wunsch um Aufnahme kundgegeben haben, werden eingeladen, sich Freitag 7 1/2 Uhr im Schullokale zu vorheriger Stimmprobe einzufinden.

**Amts- und Brief-Couverts**  
in verschiedenen Sorten bei

**Jak. Meeh.**

**Umrechnungs-Tabellen**

von Mark in Gulden & Thaler und umgekehrt, sowie von Pfund in Gramm, Fuß in Meter, Cimer & Maß in Hektoliter & Liter und der Morgen in Hektar.

= Preis 6 Kr. =

Verlag von E. Kupfer in Stuttgart.  
bei **Jak. Meeh.**

**Kronik.**

Deutschland.

Pforzheim, 17. Mai. Der Pfarrer der hiesigen altkatholischen Gemeinde, Hr. Dilger, wird heute oder morgen hier eintreffen und es wird dann die regelmäßige Pastoration der Gemeinde stattfinden. Für die Stuttgarter zc. Altkatholiken, welche sich früher schon zum Anschluß an die hiesige Gemeinde bereit erklärt haben, steht der Beitritt nun offen.

Pforzheim, 18. Mai. Der von der hiesigen altkatholischen Gemeinde gewählte Geistliche, Herr Pfarrer Dilger ist hier eingetroffen und wird in berufliche





Thätigkeit alsbald eintreten. Den ersten Gottesdienst wird derselbe am Pfingstsonntag abhalten. (P. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 14. Mai. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute mit ihrer 207. Sitzung ihre Geschäfte wieder auf.

Stuttgart. Bei Herrn Hofjuwelier Eduard Föhr ist gegenwärtig ein von diesem verfertigter Ehrendegen ausgestellt, welchen die Offiziercorps des 1. Regiments dem Hrn. Generalleutnant v. Reichenstein aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums bedicirten.

(Eingefendet.) Der 1. Juni wird für unser Eisenbahnverkehrsweisen ein immerhin bemerkenswerthes Datum sein, indem an diesem Tage der Sommerfahrplan in Giltigkeit treten und die Eröffnung der Nagoldbahn stattfinden wird. Zugleich aber bringt uns dieser Zeitpunkt zwei Aenderungen, wovon die eine angenehmer, die andere aber minder angenehmer Natur ist. Vom 1. Juni an sollen nämlich nach jeder Station, beispielsweise auch von hier nach Höfen, Retourbillete mit Preisermäßigung abgegeben werden, und das wird Jedermann recht sein. Das andere aber ist, daß ein allgemeiner Aufschlag der Personen-Fahrtage — dem Vernehmen nach um 10 % — erfolgen wird, und das ist minder angenehm. Uebrigens muß zugegeben werden, daß trotz dieses Aufschlags Württemberg, Baden und der Elß zu den Ländern gehören, welche die billigste Personentage haben. Aber auch abgesehen hiervon mußte ein bescheidener Aufschlag eintreten, da bei der allgemeinen Preissteigerung auch für den Bahnbetrieb erhöhte Ausgaben erwachsen und diese natürlich durch gesteigerte Einnahmen gedeckt werden müssen, wenn es nicht zu anderweitiger Besteuerung führen soll.

An die Mittheilung über die bevorstehende Eröffnung der Nagoldbahn möchten wir aber noch eine Bemerkung anreihen.

Der Reiz der Neuheit schon wird für diesen Sommer den Strom der Ausflügler ins Nagoldthal lenken; aber auch landschaftliche Reize und eine Anzahl hübscher Punkte und Wirthschaften locken zum Besuche an. Weißenstein, Unterreichenbach, Liebenzell, Hirtau, Calw, Teinach zc. rüsten sich zum Empfang zahlreicher Gäste, die ihnen die Bahn aus Stadt und Land an Sonn- und Werktagen bringen soll. Da dürfte denn doch dem Enzthal und auch der Stadt Neuenbürg eine bedeutende Concurrenz erwachsen, und diese Concurrenz könnte leicht auf die Dauer siegreich werden, wenn sich unser Thal in dieser Beziehung den Rang ablaufen ließe. Wir wollen gewiß Niemanden, auch unsern Wirthen nicht, zu nahe treten, aber sicher ihr selbsteigener Vortheil würde es sein, wenn auch sie sich rüsteten, durch vermehrte Annehmlichkeiten in dieser und jener Richtung zum Besuche von Stadt und Gegend mehr und mehr beizutragen, und es Einheimischen und Fremden behaglich und angenehm zu machen. Also Glück auf!

Dem N. Tagbl. wird aus Calw v. 16. Mai u. A. geschrieben: „Der Termin zu Eröffnung der Bahnlinie Pforzheim—Horb rückt nun schnell heran, und es haben bereits auf der Bahnstrecke offizielle Probefahrten stattgefunden. In einem Tunnel bei Pforzheim muß zwar ein Stück weit eine neue Wölbung stattfinden, weil die verwendeten Quader zu schwach waren, um den Druck des Berges auszuhalten, allein dies wird die Eröffnung nicht verzögern, da das Geseise verlegt werden kann. Von Eröffnungsfeierlichkeiten hört man noch gar nichts; die hiesigen Kollegien, welche bei Eröffnung der Stuttgart—Nagolber Linie vor zwei Jahren des Guten etwas zu viel gethan hatten, wollen diesmal gar nichts thun, was indessen völlig unrichtig ist, denn die Pforzheimer Linie ist für unsere Industrie und unsern Handel weit aus die wichtigere Linie. Es wird daher ohne Zweifel die Sache von der Bürgerschaft in die Hand genommen werden müssen, um die Dlamage, eine so wichtige Linie ohne Sang und Klang eröffnet zu haben, von der Stadt Calw abzuwenden. — Kürzlich war Herr Oberfinanzrath Grundler hier, um im Namen des Staats ein Uebereinkommen mit der hiesigen Stadtgemeinde zu treffen, in Betreff der dem Staate vom Eisenbahnbau her übrig gebliebenen Parzellen, sowie der Uebernahme der beim Eisenbahnbau angelegten Dohlen, Randeln und Feldwege auf Lasten der Stadt. Es tritt hiebei ein eigenthümliches, in gewöhnlichen Verhältnissen ungewohntes Verfahren ein. Die Stadt hat seiner Zeit dem Staate zu Zwecken des Eisenbahnbaues mehr als 40 Morgen Waldungen und Allmanden unentgeltlich abgetreten. Der Staat bietet nun der Stadt solche Theile, welche davon übrig sind und wofür er keine Verwendung hat, zum Kaufe an,\* obgleich er sie von der Stadt geschenkt bekommen hat zc.“

\*) Wenn man bedenkt, welche enorme Summen allein die Kunstbauten der „Milchbahn“ verschlungen haben, wird man vom Standpunkte der übrigen Landestheile aus dies Verfahren nicht so sehr auffallend finden. — Da ist eher zu viel, anderwärts zu wenig geschehen.

Ellwangen, 11. Mai. In letzter Zeit wurde ein für Pferdebesitzer interessanter Rechtsfall hier verhandelt. Am 1. August v. J. rannte ein Pferd los und lebte in vollem Lauf durch die Straßen von Gmünd. Zwischen dem Rathhaus und dem Gasthaus „zum Ritter“ hinderten drei in der Straße stehende Wagen das Weiterrennen. Auf einem derselben befand sich ein Weinsäß. Es war ein Handkarren, auf welchem das Faß lag. Das Pferd versuchte über dieses Wägelchen hinwegzusetzen, nahm den Sprung zu kurz und stieß dem Faß den Boden ein. Der Wein lief aus und der Schaden betrug gegen 150 fl. Das Pferd befand sich damals in der Obhut des Knechts, während der Eigentümer verreist war. Der Knecht hatte dem Pferd die Stränge nicht auf den Rücken gebunden, sondern hängen lassen, so daß sie demselben an die Füße geschlagen haben. Hierdurch wurde dasselbe, ein früheres Reitpferd, schon und gieng durch. Trotz dieser Nachlässigkeit des Knechts wurde von dem Eigentümer

Ersatz des Schadens gefordert, weil das Pferd eine außergewöhnliche Wildheit gezeigt habe, wofür der Eigenthümer einzustehen müsse. Vom Oberamtsgericht wurde diese Klage abgewiesen, insofern dem Pferd, als es in raschem Lauf bei den im Wege stehenden Wagen angekommen, nichts übrig geblieben sei, als darüber wegzusetzen, was also keine besondere Wildheit befunde. Anderer Ansicht war der Gerichtshof, an welchen die Sache im Wege der Berufung gelangte. Der Gerichtshof ging davon aus, dieses Pferd habe schon von vornherein beim Ausreißen aus dem Hof des Eigenthümers und durch sein ungestümes Fortrennen eine im allgemeinen in der Natur der Pferde nicht gelegene Bösartigkeit oder schene Wildheit bewiesen. Dasselbe sei ein strangfzigliches Thier. Dies sei aber eine nicht in der Natur eines Pferdes gelegene Eigenschaft, sondern eine Unart, für deren Dritten nachtheilig werdende Folgen der Eigenthümer verantwortlich sei. Demgemäß wurde der Eigenthümer zum Ersatz des Schadens und zur Erstattung der Kosten des Prozesses verurtheilt. (St. Anz.)

Chingen, 16. Mai. Heute früh waren die südlichen Abhänge der Münsinger Alb mit Schnee bedeckt.

Vom Fuß der Keutlinger Alb. Heute, am 16. Mai liegt Schnee auf unsern Bergen.

Der verstorbene Herr Apotheker Bogt in Wilddad hat dem Württemb. Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung das schöne Legat von 200 fl. vermacht.

U s l a n d.

Einem interessanten Beitrag zur Tagesgeschichte liefert heute Frankreich. Der Herzog v. Broglie hatte in der letzten Sitzung der Nationalversammlung gesagt, daß nach Ansicht der Regierung das Wahlgesez vor dem Municipalgesez verhandelt werden müsse und die Frage als so wichtig erklärt, daß die Nationalversammlung über dieselbe abstimmen müsse. Die Zustimmung zu der Ansicht der Regierung würde er als ein Vertrauensvotum, die Ablehnung derselben aber als ein Mißtrauensvotum ansehen. Bei der Abstimmung wurde das Ministerium alsdann mit 64 Stimmen geschlagen.

Paris, 17. Mai. In Folge der Niederlage, die das Ministerium Broglie gestern in der Nationalversammlung erlitt, welche bei Festsetzung ihrer Tagesordnung mit 64 Stimmen Mehrheit gegen das Ministerium entschied, hat das letztere seine Entlassung genommen. Mac Mahon hat diese Entlassung angenommen und Coulard mit Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. — Nach der neuesten Depesche versicherte man gestern Abend in Paris, daß Coulard ein Cabinet aus beiden Centren wählen würde.

R u s s l a n d hat die diplomatischen Beziehungen mit der Kurie abgebrochen, nachdem Cardinal Antonelli dem russischen diplomatischen Agenten in außerordentlicher Mission, Legationsrath Kapnist, gegenüber eine beleidigende Sprache geführt hatte. Kapnist erhielt den Befehl, sofort abzureisen.

Die „New-Orleans Deutsche Zeitung“ vom 19. April summiert die Ver-



heerungen der Ueberschwemmung in folgen- der Weise: Die diesjährige Wasserfluth, die höchste seit Menschengedenken, hat namen- loses Elend angerichtet; in der Stadt ist der Fluß so weit gefallen, daß keine Ge- fahr mehr zu befürchten ist, aber dieses Fallen rührt bloß daher, daß der Fluß oberhalb an vielen Plätzen seine Dämme durchbrochen hat und seine Fluthen über die fruchtbaren Ländereien an beiden Sei- ten ergießt. New-Orleans ist gerettet auf Kosten der Landdiarthe! Die Ernten in fünf bis sechs Parishes sind total ruiniert; das Vieh ist in den Bogen umgekommen und Zehntausende von Menschen sind dem größten Elend preisgegeben. — Die „Times“ sagt, daß der Umfang des Schadens sich über 5,000,000 Akres und über eine Be- völkerung von 178,000 Personen erstreckt. Neun der größten und reichsten Baum- wolle produzierenden Parishes sind unter Wasser. In den Zuder produzierenden Parishes ist der Ruin wo möglich noch größer. — Der Congreß hat Doll. 90,000 zum Ankauf von Nationen für die Noth- leidenden verwilligt.

New-York, 16. Mai In Gosen (Massachusetts) sind drei Wasserreservoirs zersprungen und durch die Wassermassen drei Ortschaften fast vollständig zerstört; die Häuser mit ihren Bewohnern, Maschi- nen, Geräthen wurden zahlreich fortge- schwemmt. Die Zahl der getödeten Per- sonen beträgt 60. Der angerichtete Scha- den hat noch nicht geschätzt werden können.

### Miszellen. Ueberraschungen.

Eine Anekdote aus Goethe's Leben.  
(Fortsetzung.)

Der Sonntag brach an und die pracht- voll aufgehende Sonne verkündete einen wunderbar schönen Tag. Wo der hohe Freund um die Frühstunde zu finden sei, das wußte der Dichter, und darum lenkte er seinen Schritt jetzt nach dem Eschen- gang. Wichtig, da gieng Karl August auch schon auf und ab, aber er hatte ein so er- schrecklich finsternes Gesicht aufgesetzt, daß Goethe all' seinen Muth zusammenraffen mußte um eine völlig sorglose Miene zu heucheln.

Nun begegneten sich die Beiden. Der Dichter zog den Hut: „Guten Morgen!“ Der Herzog nahm die Pfeife aus dem Mund: „Schönen Dank!“

Dann ward es wieder eine Weile still. Goethe brach einen Zweig vom nächsten Baume und schlang ihn um seinen Hut; Karl August bückte sich, seinen Lieblings- hund zu streicheln.

„Er möchte gern wieder anbinden,“ so triumpvirte der Dichter. — „Er knurrt immer noch,“ dachte der Fürst. Ein Stückchen weit gingen sie nun neben einan- der her, schweigend kaum sich ansehend. Dann aber hielt Karl August es nicht länger aus, und rief mit einem Mal, den Freund auf die Schultern klopfend: „Na, altes Haus, hast Du ausgebrummt? Wo hast Du gestern den ganzen Nachmittag gesteckt? Wie der Mops meiner Mama hab' ich mich gelangweilt! Was fangen

wir heute an, wenn unsere Geschäfte ab- gewickelt sind? In Camburg ist Vogelschie- ßen, oder wollen wir der Gräfin Werther in Neunheiligen einen Besuch machen?“

„Darüber laß uns bei Tisch sprechen. Wenn es Dir recht ist, gehen wir jetzt an unsere Geschäfte und fahren später nach Naschhausen zur Kirche.“

Mit riesengroßen Augen sah ihn der Herzog an: „Zur Kirche! Bist Du die Nacht umgewandelt worden?“

„Dies weniger,“ versetzte Goethe mit erbeuchelter Gleichgiltigkeit, ich fordere Dich nur dazu auf, weil ich gestern eine famose Entdeckung gemacht habe. Während mich der Zufall auf meiner einsamen Wan- derung durch Naschhausen führt, bemerke ich daß dort Andachtsstunde gehalten wird. Ich trete in die Kirche. Als ich wieder hinaustrat, vermochte ich mich vor Begeis- terung kaum zu fassen. Denn ich sage Dir, Karl, nie in meinem Leben bin ich solch' einem originellen Pfarrer begegnet. Abra- ham a Sancta Clara der Zweite! Der wettet auf der Kanzel, der erzählt Schnur- ren, der fällt wie ein Unwetter über die besternten Herren her, o auch sein drittes Wort gilt dem Hui und Psui dieser Welt und —“

„Bon“ fiel der Fürst rasch ein, „den will ich hören, vielleicht wirst er auch mir einige Grobheiten in's Gesicht. — Vor- wärt's, damit wir zu rechter Zeit fertig werden!“

Darum schritten sie jetzt nach dem Ar- beitskabinet. Schnell wurden die Geschäfte beendet; dann befahl der Fürst, daß an- gespannt werde.

Sie bestiegen einen zweifitzigen Korb- wagen und fuhren davon. Der Gesang hatte bereits begonnen. Sie wählten eine Bank nahe der Thür und ließen sich nieder.

Karl August sah sich um. Ah, da saßen die Müllerin und ihr Mann, und wie fest- lich gekleidet und wie glücklich dreinschau- end! Ob wohl das Mädchen daneben ihre Tochter? „Zedensfalls,“ sagte sich der Her- zog, „zwar ist sie bleich und läßt das Köpichen hängen, aber ein niedliches Ge- schöpfchen bleibt's doch; o, Geschmac hat der Fritz!“ — Halt der Bursche da drü- ben muß Fritz Grobe sein. Wichtig, er schielt dreimal in einem Athemzug nach dem hübschen Mädchen. „Zu viel hat die Müllerin nicht gesagt,“ gestand sich der Herzog, er ist stramm und gesund und hat seine sechs Fuß, ja er wird sich prachtwoll im bunten Rock machen!“

Jetzt verstummte der Gesang. Der Pfarrer betritt die Kanzel. Ganz Ohr ist der Fürst, allein enttäuscht hat er sich niemals gefühlt. Nichts von Hui und Psui, nicht ein Wis, nicht eine beißende Bemerkung; und kaum ertönt das Amen, da flüsterte er dem Freund in's Ohr: „Komm, Wolfgang, wir wollen uns iputen, daß wir wieder nach unserem Eschengang kom- men.. Ich langweile mich wieder wie der Mops meiner Mama.“

Mit bebender Lippe versetzte der Dich- ter: „Der Geschmac ist ja so verschieden. Aber wir möchten bleiben, bis der Gottes-

dienst zu Ende ist, der frühe Ausbruch möchte uns übel gebedet werden.“

Nun beginnt der Pfarrer das Aufge- bot zu verlesen. Die Müllerin versetzte ihrem Mann vor lauter innerem Jubel einen Rippenstoß, und Fritz und Marie denken bei sich: „Ach wär' doch auch Dein Name dabei!“

„Zum ersten Mal.“ Name folgt auf Name, und jetzt heißt es: „Jungfer Marie Müller, ehr- und tugendsame Tochter des Schauwirths Johann Christoph Lebrecht Müller alhier und der Christiane Wilhelmine Friederike Müller, geborene Fischer aus Lautenburg . . . Fritz Grobe, Kas- tellan auf Schloß Dornburg, ehelich ge- borener Sohn des alhier verstorbenen Feld- arbeiter's Friedrich Grobe und der verstor- benen Minna Louise Grobe, geborenen Wolf aus Hieselbach . . .“

„Zum zweiten Mal . . .“ Da springt der Herzog auf. Seine Pulse siebern, auf seine Wangen jagt sich Röthe und Blässe. Hier schlägt Staunen, dort Jubel an sein Ohr, alles um ihn dreht sich, vor seinen Augen beginnt die Decke zu wanken — hinaus — hinaus! Hinterdrein eilt Goethe und sein Herz stürmt: „Ich hab's gewagt, Gott wird mir helfen!“

(Schluß folgt.)

An sämmtliche Aerzte Wiens ist vor Kurzem folgendes kuriose Circular gelangt: „Euer Hochwohlgeboren! Beigeflossen bin ich so frei, von meiner neu etablirten Trauerconfections-Fabrik Preis-Courante mit der Bitte beizulegen, im Falle bei Euer Wohlgeboren P. T. Patienten ein Todtenfall zu erwarten ist, selben, bevor sich die Frauenzimmer ihre Trauer-Toiletten anderwärts anschaffen, mit ihrer gütigen Empfehlung zu überreichen oder mich mittelst einer Korrespondenzkarte gütigst zu verständigen, wogegen ich mich verpflichte, vom jedem Geschäfte Euer Wohlgeboren 10 % vom Betrag zu bezahlen. Euer Wohlgeboren mich mit besonderer Hochach- tung empfehlend, zeichne ic“.

Um Ameisen aus den Gär- ten zu vertreiben, nimmt man Chlorkalk und Guano zu gleichen Theilen, setzt den zehnten Theil Pfeffer hinzu, sucht das Nest auf und thut eine Handvoll von dieser Mischung hinein. Die Eier verdorren und die Ameisen sterben.

Neuenbürg.



Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr werden anlässlich der Wahl des Comandanten auf heute, Donnerstag Abend 7 Uhr in den obern Rathsaussaal ein- geladen.

Bei der Wichtigkeit der Sache wird um vollzählige Theilnahme gebeten.

Der Adjutant  
A. Essig.

